

Zur Entlastung der Intensivstationen: DPoIG Bayern fordert Böllerverbotzonen zu Silvester

München, 22.11.2021 – „**Bleiben die Corona-Zahlen und insbesondere die Belastungen in den Krankenhäusern so hoch, dann ist es sicherlich nicht der richtige Weg zu böllern und dadurch die Risiken auf Notfälle und Verletzungen nochmal zu vergrößern. Jeder zusätzliche Notfall bringt die Helferkette in Bedrängnis!**“, so Jürgen Köhnlein, Landesvorsitzender der Deutschen Polizeigewerkschaft (DPoIG) in Bayern im Interview mit der Zeitung „Halo München“.

„Auch wenn die Polizei, erst recht seit Corona, als Spaßbremse bezeichnet wird, wollen wir den Menschen die Silvesterlaune nicht verderben. Aber auf den Lärm, die vorhersehbaren Brände und auch die große Umweltbelastung, können wir aus Rücksicht auf diejenigen, die mit den Folgen dieser „Gaudi“ dann zu kämpfen haben, gerne verzichten. Es wird sonst eine Mehrbelastung für Rettungsdienste, Krankenhauspersonal, Polizei und Feuerwehr“, führt der Gewerkschafter weiter aus.

„Als DPoIG Bayern fordern wir gerade die Kommunen auf, sogenannte Böllerverbote möglichst gezielt und restriktiv vor allem in Innenstädten auszusprechen. Böllerverbotzonen haben sich bewährt und können leicht erweitert werden“ so Köhnlein im Zeitungsinterview. „In der Fläche ist das nicht so einfach und kann auch nicht kontrolliert werden. Eine Masse an Anrufen wegen Verstößen wäre die Folge. Der Ball ist aktuell im Spielfeld der Politik und der Kommunen! Und es ist noch Zeit, die Hausaufgaben stressfrei zu machen“, so der Landesvorsitzende der DPoIG Bayern.

